

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

8. November 1951

Blatt 1988

Gehrte Redaktion!  
=====

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Hans Mandl, wird übermorgen, Samstag, um 10.30 Uhr, die Presse über die Angelegenheit der Gratisbühne Treuberg informieren. Sie werden eingeladen, den Chef Ihrer Kulturredaktion oder dessen Stellvertreter zu dieser Besprechung zu entsenden.

Ort: Büro Stadtrat Mandl, Sitzungszimmer, Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5.

Bläser-Wettbewerb der Mozartgemeinde  
=====

8. November (Rath.Korr.) Die Mozartgemeinde Wien hat gestern ihren diesjährigen Wettbewerb zum Abschluß gebracht, der vom 5. bis 7. November abgehalten wurde. Die Veranstaltung galt diesmal der Bläsersparte. Die Jury, der durchwegs prominente Fachmusiker, vorwiegend Professoren der Musikakademie und des Konservatoriums der Stadt Wien, Mitglieder der Wiener Philharmoniker und der Wiener Symphoniker unter dem Vorsitz von Hofrat Universitätsprofessor Dr.h.c. Dr. Joseph Marx angehörten, konnten die erfreuliche Feststellung machen, daß die Lücke im Nachwuchs für gewisse instrumentale Mangelfächer, die eine Sorge der großen seriösen Orchester bedeutete, nunmehr wieder geschlossen ist.

Das Leistungsniveau erwies sich als ein sehr gutes. Von 35 Bewerbern, davon 14 aus den Bundesländern, erhielten einen ersten Preis (je 1000 S): Werner Tripp, Graz (Flöte), Bruno Dörrschmidt, Wien, und Hans Georg Schättlein, Wien (Oboe), Rolf Eichler, Wien, und Karl Österreicher, Wien (Klarinette), Dietmar Zemann, Traismauer (Fagott), und Wolfgang Tomböck, Wien - Mödling (Horn).

8. November 1951

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1989

Zweite Preise wurden verliehen an Grete Gatterer, Graz (Flöte), Friedrich Fuchs, Stockerau, und Alfred Prinz, Wien (Klarinette), Heinz Lorch, Wien, und Wilhelm Schöniger, Wien (Fagott), sowie schließlich an Ernst Mühlbacher, Wien (Horn). Besondere Anerkennung in Form von Stipendien ist Richard Kittler, Linz (Flöte) und Karl Kubicek, Bad Hall (Klarinette), ausgesprochen worden.

Die erforderlichen Mittel für die Preise wurden durch finanzielle Beiträge des Bundesministeriums für Unterricht, der Stadt Wien, verschiedener Bundesländer, der Musikergewerkschaft, der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs, der Wiener Philharmoniker und privater Spender aufgebracht.

Die Wiener Symphoniker stellten sich für ein Konzert zur Verfügung, in dem die Preisträger auftreten werden. Es wird Anfang Dezember dieses Jahres stattfinden.

Institut für Wissenschaft und Kunst

=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 12. bis 17. November

8. November (Rath.Korr.)

Montag, 12. November, 18.30 Uhr. Dr. Hans Sagan: Maxima und Minima I. (Begriff des Extremwertes, Extremwerte bei Funktionen, Überleitung zur Variationsrechnung, historische Bemerkungen, die Euler-Lagrange'schen Gleichungen.)

Donnerstag, 15. November, 18 Uhr, Univ.Prof.Dr. Fritz Knoll spricht im Rahmen der Vortragsreihe "Probleme zwischen Tier- und Pflanzenreich" über: Die Geschichte der Begriffe Pflanze und Tier.

Freitag, 16. November, 18.30 Uhr, spricht der bekannte Nestroy-Forscher Dr. Gustav Pichler (Salzburg) über Nestroy - heute.

Vizebürgermeister Honay empfing die Teilnehmer der "Glückskette"  
=====

8. November (Rath.Korr.) Am 6. und 7. November hielt die Internationale Glückskette ihre diesjährige Tagung ab, die sich mit den programmtechnischen Fragen für die Ringsendung der Internationalen Glückskette vor Weihnachten beschäftigte. Heuer wird diese Sendung am 15. Dezember stattfinden.

Zum Abschluß der Tagung gab Bürgermeister Jonas für die Delegierten einen Empfang auf dem Kahlenberg, an dem in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl teilnahmen. Vizebürgermeister Honay begrüßte die Delegierten aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Monte Carlo, der Schweiz und Triest. Er würdigte die Bedeutung und die Aufgabe der Internationalen Glückskette und berichtete über die Verwendung des Betrages, der seinerzeit der Stadt Wien von der Glückskette zur Verfügung gestellt wurde. Durch dieses Geld war es möglich, Kinder mittelloser Eltern für 6 Wochen nach England zu schicken.

Generaldirektor Dr. Guggenberger von der Ravag sprach über die Bedeutung des Rundfunks im allgemeinen und über die Bemühungen des österreichischen Rundfunks, nicht nur die Stimme österreichischen Kulturschaffens in der Welt zu sein, sondern auch dem Völkerfrieden und der Völkerverständigung zu dienen.

Der Generalsekretär der Internationalen Glückskette, Nordmann, drückte dem österreichischen Rundfunk seinen Dank für die Mitarbeit an der Glückkettensendung aus.

Der Leiter der österreichischen Glückskette, Direktor Roth-Limanowa, dankte seinerseits den ausländischen Delegierten für die gute Zusammenarbeit.

Überreichung von zwei Ehrenmedaillen der Stadt Wien  
=====

8. November (Rath.Korr.) Dienstag, den 13. November, um 10.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Rathaus an Bezirksvorsteher a.D. Johann Pollitzer und Prof. Karl Jäger die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien verleihen.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger über seine StudienreiseKonstruktionsversuch von Großraumtriebwagen in Wien

8. November (Rath.Korr.) Stadtrat Dkfm. Nathschläger, der gestern von einer längeren Informationsreise nach europäischen Hauptstädten wieder in Wien eintraf, schilderte unmittelbar nach seiner Ankunft einem Berichterstatter der "Rathaus-Korrespondenz" seine Eindrücke.

Die Reise, die Stadtrat Dkfm. Nathschläger in Begleitung des Direktors der Verkehrsbetriebe, Dipl.Ing. Benesch, und des Leiters der wagenbautechnischen Abteilung, Dipl.Ing. Schemel, unternahm, hatte einerseits den Zweck, die durch Krieg und Nachkriegszeit unterbrochenen Verbindungen mit den Verkehrsbetrieben anderer europäischer Städte wieder aufzunehmen, während andererseits die ständige Aufwärtsentwicklung des Verkehrs in den letzten Jahren in Wien es außerdem dringend notwendig machte, sich über den Stand der öffentlichen Verkehrsmittel in den großen europäischen Städten zu informieren. Da auch die technische Entwicklung in Wien - durch verschiedene Umstände bedingt - zurückgeblieben ist, hat man sich besonders dafür interessiert, welche Fahrzeuge das Ausland zur Massenbeförderung verwendet. Stadtrat Dkfm. Nathschläger besuchte mit seinen Begleitern die Städte Brüssel, Paris, Basel, Zürich, Mailand und Rom. Die Aufnahme, die die Wiener Delegation gefunden hat, war überall außerordentlich herzlich und freundschaftlich. Es galt eine Vielzahl von Eindrücken und Erfahrungen zu verarbeiten.

Jedenfalls kann gesagt werden, daß in den Großstädten, in denen Straßenbahnverkehr noch üblich ist und bei der Bewältigung des Verkehrs eine große Rolle spielt, der Großraumtriebwagen dominiert. Diese Wagen fassen 100 bis 120 Passagiere, die von einem einzigen Schaffner abgefertigt werden. Die Großraumtriebwagen besitzen meist drei Türen; nur bei der rückwärtigen dürfen die Fahrgäste einsteigen, wo sie an dem sitzenden Schaffner vorbei müssen, ihre Fahrkarte lösen und dann nach vorne gehen. Die mittlere und die vordere Tür dient zum Aussteigen. Bei der vorderen Tür können auch Leute mit Wochenkarten oder Fahrtausweisen einsteigen, die der Fahrer bloß visuell kontrolliert. Die Großraumtriebwagen

fahren in der Regel ohne Beiwagen, jedoch werden z.B. in Zürich auch Großraumzüge mit einem Anhänger eingesetzt. Es gibt natürlich neben diesen modernen Beförderungsmitteln in den Städten des Auslandes auch noch alte Wagentypen. Die Großraumwagen haben sich jedoch ausgezeichnet bewährt. Sie sind nicht nur wirtschaftlicher im Betrieb, sondern sie bieten vor allem die Möglichkeit, den Verkehr rascher abzuwickeln. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist freilich ein möglichst einfacher Tarif. Man hat daher in verschiedenen der besuchten Städte für jede Strecke eigene Fahrkarten, die also nicht gelocht, sondern nur vom Block abgerissen zu werden brauchen. Man hat auch versucht, den Fassungsraum der Großraumwagen noch zu vergrößern und sogenannte Gelenkwagen mit drei Drehgestellen konstruiert. Diese Fahrzeuge fassen bis zu 200 Personen, müssen jedoch in den Verkehrsspitzen von zwei Schaffnern bedient werden.

Ebenso wie für die Straßenbahn hat sich der Großraumwagen auch für den Autobus und Obus als günstigste Lösung erwiesen. In Rom z.B. wird der innerstädtische Verkehr nur mit Obussen abgewickelt. Straßenbahnen gibt es bloß auf den Radiallinien, die in die Peripherie fahren. Man will jedoch den Obus in der Innenstadt wieder durch den noch beweglicheren Autobus ersetzen. Daß der Autobus sich auch als Massenverkehrsmittel bestens bewährt, beweist die Situation in Paris. Zwar werden viele Passagiere durch die Untergrundbahn befördert, der übrige Verkehr wird jedoch fast zur Gänze von Autobussen bewältigt.

Das "Geheimnis" des schnellen und flüssigen Verkehrs liegt in der raschen Aufeinanderfolge der einzelnen Wagen. Die Aufenthalte bei den Haltestellen werden auf ein Minimum (25 bis 30 Sekunden) beschränkt und der Verkehr den augenblicklichen Erfordernissen immer angepaßt. Ein nicht unwesentliches Moment für eine klaglose Abwicklung ist allerdings die Tatsache, daß in anderen europäischen Städten die Verkehrsregelung auf Straßenkreuzungen auf ein Minimum beschränkt oder automatisiert ist. Nur bei den größten Kreuzungen findet man einen Polizisten. Dadurch sind auch hier die Aufenthalte bedeutend kürzer.

Man hat der Wiener Straßenbahn wiederholt zum Vorwurf gemacht, daß der Betriebsschluß zu früh angesetzt ist, doch selbst in Paris verkehren die Autobusse nur bis 22 Uhr und die Metro bis 1 Uhr

früh. In Rom allerdings stehen die öffentlichen Verkehrsmittel Tag und Nacht ohne Unterbrechung in Betrieb. Freilich beschränkt man sich in der Nacht nur auf einige wichtige Linien.

Auf Grund der bei dieser Reise und bei vorhergegangenen Führungnahmen gewonnenen Erfahrungen will man nun daran gehen, vierachsige Großraumwagen auch für Wien zu konstruieren. Die technischen Ausführungsmöglichkeiten sind allerdings nicht unwesentlich beschränkt, sodaß noch einige Zeit vergehen wird, bis die ersten neuen Großraumwagen in Wien laufen werden. Stadtrat Dkfm. Nathschläger versicherte, daß sich die Verkehrsbetriebe alle Mühe geben werden, den Verkehr zu verbessern, um nicht hinter anderen Großstädten Europas zurückstehen zu müssen.

Ferkelmarkt vom 7. November  
=====

8. November (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 176 Ferkel, von denen 132 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 193.50 S, 7 Wochen 235 S, 8 Wochen 268 S, 10 Wochen 300 S, 12 Wochen 367.50 S.

Der Marktbetrieb war mittelmäßig.

Schweinemarkt vom 8. November, Nachmarkt  
=====

8. November (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 172 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Preise: 14 Schilling je Kilogramm Lebendgewicht.

Bei ungenügender Marktbeschiekung wurden inländische Fleischschweine prima und mittlerer Qualität zum Preis von 14 S je Kilogramm sofort abverkauft.

Rindermarkt vom 8. November, Nachmarkt  
=====

8. November (Rath.Korr.) Unverkauft vom Hauptmarkt: 2 Stiere, Summe 2. Neuzufuhren Inland: 77 Ochsen, 23 Stiere, 165 Kühe, 18 Kalbinnen, Summe 283. Neuzufuhren Jugoslawien: 20 Ochsen, 5 Stiere, 39 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 66. Gesamtauftrieb: 97 Ochsen, 30 Stiere, 204 Kühe, 20 Kalbinnen, Summe 351. Verkauft wurde alles.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise schwach behauptet.